

Hochkarätiges AVIA-Forum : Sicherung des Luftraums

Autor(en): **Neuweiler, Hans-Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 5

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hochkarätiges AVIA-Forum: Sicherung des Luftraums

Auf den 29. März 2015 hatte die AVIA Schweiz zu einem hochkarätig besetzten Symposium nach Dübendorf eingeladen. Selbst der C VBS, Bundesrat Ueli Maurer, folgte der Einladung, wie auch der Kdt LW, KKdt Aldo C. Schellenberg, der Kdt LVb Flab 33, Br Marcel Amstutz, der Doktrinforscher im Stab LW, Christian Anrig, Brigadier Günter Katz vom Kdo LW der Bundeswehr und Major Beat Benz, Vorstandsmitglied der AVIA.

MAJOR HANS-PETER NEUWEILER BERICHTET VOM AVIA-SYMPOSIUM IN DÜBENDORF

Oberst Fabian Ochsner, Präsident der AVIA, eröffnet das Symposium und begrüsst die Teilnehmer, allen voran BR Ueli Maurer, KKdt Aldo Schellenberg und die Brigadiers Marcel Amstutz, Werner Epper und Peter Soller von der LW und dankt den Sponsoren aus der Industrie. Nur mit diesen sei die Durchführung einer solchen Veranstaltung möglich.

Die Schweizer Armee und die Luftwaffe im Besonderen müssen mit dem NEIN des Souveräns zum Gripen eine schmerzliche Niederlage verarbeiten. Dieses NEIN haben wir uns mangels geschlossener Reihen selbst zuzuschreiben.

Aber jetzt müssen wir in die Zukunft blicken und auf die Beschaffung von neuen Kampfflugzeugen hinwirken. Nach Meinung der SOG und der AVIA muss die Zielflottengrösse 70 Kampfflugzeuge betragen (sechs Staffeln). Dies wird begründet mit den Anforderungen wie Luftpolizeidienst, Einsatz bei Bedrohungen und neu auch wieder beim Bodenkampf.

Maurer: Sparprogramm droht

Dann bedankt sich Ueli Maurer für die Einladung und zeigt sich vorerst erfreut

über die speditive Behandlung der WEA im Ständerat, auch verbunden mit der Hoffnung, dass die grosse Kammer auch so entscheiden werde – vielleicht mit einer Korrektur der WK-Anzahl von fünf auf sechs.

Allerdings hat Maurer grosse Bedenken bei den Finanzen, denn man rede jetzt schon wieder von einem Sparprogramm. Maurer befürchtet, dass bei der Armee wieder zuerst gespart werde.

Dabei seien die 5,0 Milliarden für die solide Einführung der WEA unbedingt notwendig. Verlierer wäre einmal mehr die Armee – und es gelte jetzt, dies zu verhindern.

Die technische Entwicklung im Luftraum müsse, wie auch CYBER, genauestens verfolgt werden. Die Sicherheit sei ein grosses Thema: für die Armee – aber auch für unsere Wirtschaft und das ganze Land.

EDA soll Frachter bezahlen

Denn ohne Sicherheit gebe es keine Freiheit. Bezüglich der Anschaffung von einem Transportflugzeug sagte Maurer, dass die Armee kein solches benötige. Man könne Flugzeuge auch mieten, wenn das EDA ein solches wünsche, dann solle das EDA das Flugzeug auch bezahlen.

Hingegen sei die Beschaffung von Drohnen eine Notwendigkeit, keine Armee könne darauf verzichten. Israel habe zur Zeit die besten verfügbaren Drohnen.

Anrig: Bis 1000 Kilometer

Ganz wichtig ist nach dem Doktrinforscher Anrig die Präzision auf Distanz. Es sind Fortschritte feststellbar. Bei der Luftwaffe könne auf Distanzen von 400 bis 600 km sehr genau getroffen werden, bei Abschüssen von Schiffen sogar bis 1000 km.

Und man müsse heute und künftig die mittleren Höhen von 3 bis 8 km beherrschen. Option müsse sein, dass wir

- 1. Angriffe von Präzisionswaffen aus grosser Distanz überleben,
- 2. uns gegen Luftangriffe verteidigen können und
- 3. Angriffskräfte am Boden abnützen.

Schellenberg: Gegen F-5

Wie KKdt Schellenberg ausführte, wird das Projekt LP 24 vorangetrieben: die Luftüberwachung während 24 Stunden an sieben Tagen. Bis 2020 sei man bereit. Dazu braucht es acht F/A-18-Piloten mehr. Man braucht dann 1000 Flugstunden pro Jahr



Der 57-jährige KKdt Aldo C. Schellenberg führt zielstrebig die Luftwaffe seit Januar 2013.



Der 52-jährige deutsche Br Katz ist eine imposante Erscheinung. Er flog den F-4 Phantom und fliegt den Eurofighter.



Der 51-jährige Brigadier Amstutz führt seit dem 1. Januar den Lehrverband Flab 33 mit Umsicht und Auszeichnung.

mehr mit diesem Flugzeug. Eine Verlängerung der Lebenszeit des F/A 18 sei dazu Voraussetzung. Die Tiger F-5 werden – wenn die Politik das so entscheidet – bis 2017/18 in der Luft bleiben. Wir sparen keine einzige Flugstunde für den F/A 18, wenn der Tiger weiter fliegt, einen Kampfwert haben sie keinen mehr, und ihr Einsatz kostet 40 Millionen pro Jahr!

Ab 2017 evaluieren

Zur Zeit hat die Luftwaffe 32 F/A 18, das genügt für den LP 24; aber ab 2017 beginnt die Evaluation des neuen Kampffjets. Wir müssen wieder aufstocken auf fünf Staffeln à elf Flugzeuge. Ziel ist es, dies bis ins Jahr 2030 zu realisieren:

- In der normalen Lage ist der LP 24 sicherzustellen,
- in der besonderen Lage (Luftraum gesperrt) ist es der Schutz des Luftraums mit luft- und bodengestützten Mitteln,
- im Verteidigungsfall ist gegnerische Luftüberlegenheit zu verhindern, eigene Luftüberlegenheit zu erringen und die Bodentruppe mit Feuer zu unterstützen.

- In allen Lagen gilt Lufttransport für die Armee und Aufklärung für die militärische Führung.

Amstutz: Schneller, weiter

Brigadier Amstutz, seit dem Januar 2008 Kdt LVb Flab 33: Bei hybrider Bedrohung geht der Trend zu: Schneller – weiter – präziser – *stealthier* – vernetzter – unbemannter.

Derzeit bekämpft die Flab gegnerische Angriffe aus der Luft mit dem System TRIO, der M Flab 35 mm, der M Flab Lwf *Rapier* und der L Lwf *Stinger*. Alle drei Systeme haben ihr Lebensalter erreicht und genügen den Anforderungen nicht mehr. Die M Flab 35 wird – so der Antrag im Zusatz-RP 2015 – nochmals kampfwertgesteigert und soll dann bis 2025 im Dienst bleiben.

Mittlere Reichweite

Neu wird das System BODLUV 2020 mit dem RP 17 eingeführt, das System soll feindliche Objekte bis 12 km Höhe und 45 km Entfernung (mittlere Reichweite) bekämpfen können. Und das System wird führungstechnisch (Radar etc.) in die LW

eingegliedert sein. Später muss dann noch ein Teilsystem für kurze Reichweiten (3–5 km Höhe und gleich grosse Reichweite) angeschafft werden, wiederum mit Anbindung in die LW.

Katz: Für bewaffnete Drohnen

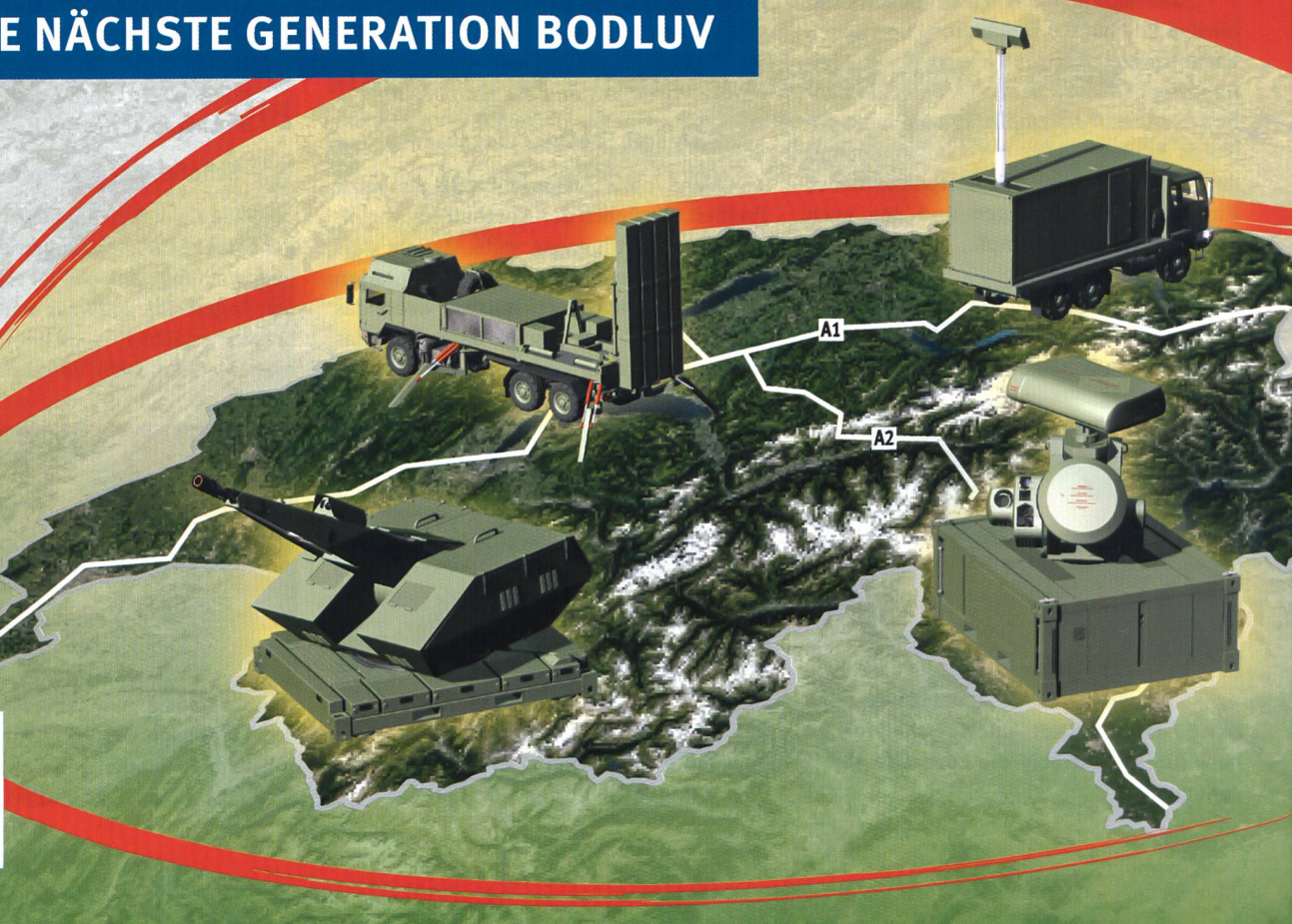
Brigadier Katz von der Bundeswehr durchleuchtete den Einsatz von ferngesteuerten Luftfahrzeugen. Bisher verwenden 90 Nationen solche Geräte für die asymmetrische Kriegsführung. In Deutschland wird vorerst Aufklärung zum richtigen Zeitpunkt betrieben, damit die Führung die richtigen Entscheidungen treffen kann.

Politisch stark umstritten ist der Einsatz, wenn die Drohnen bewaffnet sind und Raketen und/oder Bomben abfeuern können. Aber dies unterstützt die eigene Truppe

«STABANTE 15»

Mit Erfolg schloss die Luftwaffe die Volltruppenübung «STABANTE 15» ab. Wir berichten in der Juni-Ausgabe ausführlich über dieses Grossereignis.

DIE NÄCHSTE GENERATION BODLUV



ganz wesentlich und erfordert einen geringen Koordinationsaufwand.

Deutschland hat intern eine militärische Musterzulassung erarbeitet, damit die Geräte im allgemeinen Luftverkehr operieren können. Das System hat auch ein bedeutendes Wachstumspotential.

Drohnen retten Leben

Frankreich, Deutschland und Italien sind in einer Definitionsphase mit dem Ziel des Systemeinsatzes ab 2025. Für die Trägerplattform SIGINT Sensor ist die Verkehrszulassung erforderlich mit Integration in den internationalen Luftraum.

Das Fazit von Brigadier Katz: Ferngesteuerte Luftfahrzeuge haben viele Menschenleben gerettet, ein weiterer Betrieb durch die Bundeswehr ist beabsichtigt und die Bewaffnungsfähigkeit ist aus Sicht der LW von besonderer Bedeutung.

Benz: Was tut die Schweiz?

Neue Erkenntnisse vermittelte der AVIA-Redner Major Benz zur Abwehr ballistischer Lenk Waffen. Nach seiner Aussage sind ballistische Lenk Waffen in grosser


Zahl an der Peripherie Europas vorhanden, die meisten davon sind nuklear bestückt.

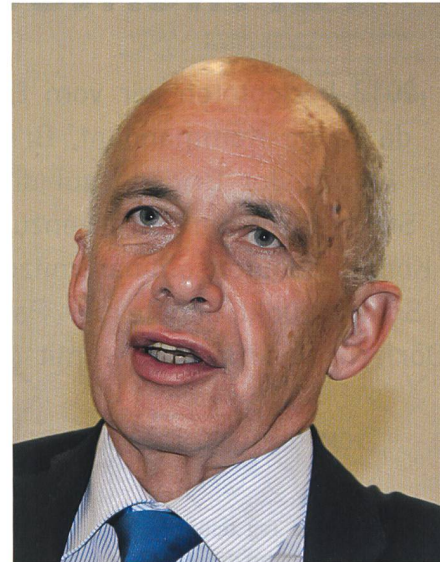
In der Schweiz sind keine Radarsysteme vorhanden, um ballistische Lenk Waffen frühzeitig zu erkennen und zu verfolgen. Unsere Flab-Mittel sind für den ABM-Einsatz untauglich – auch BODLUV hilft nicht. Die heutigen ballistischen Lenk Waffen brauchen wegen deren Präzision kleinere nukleare Sprengköpfe mit einem Kaliber von 100 KT bis zu einer MT. Was kann die Schweiz tun?

- Beschaffung einer kleinen Anzahl von Raketenabwehr-Batterien.
- Verträge mit angrenzenden Nationen.
- Aktive Beteiligung der Schweiz an einem europäischen Abwehrschild.
- Nichts tun und hoffen (!!!).

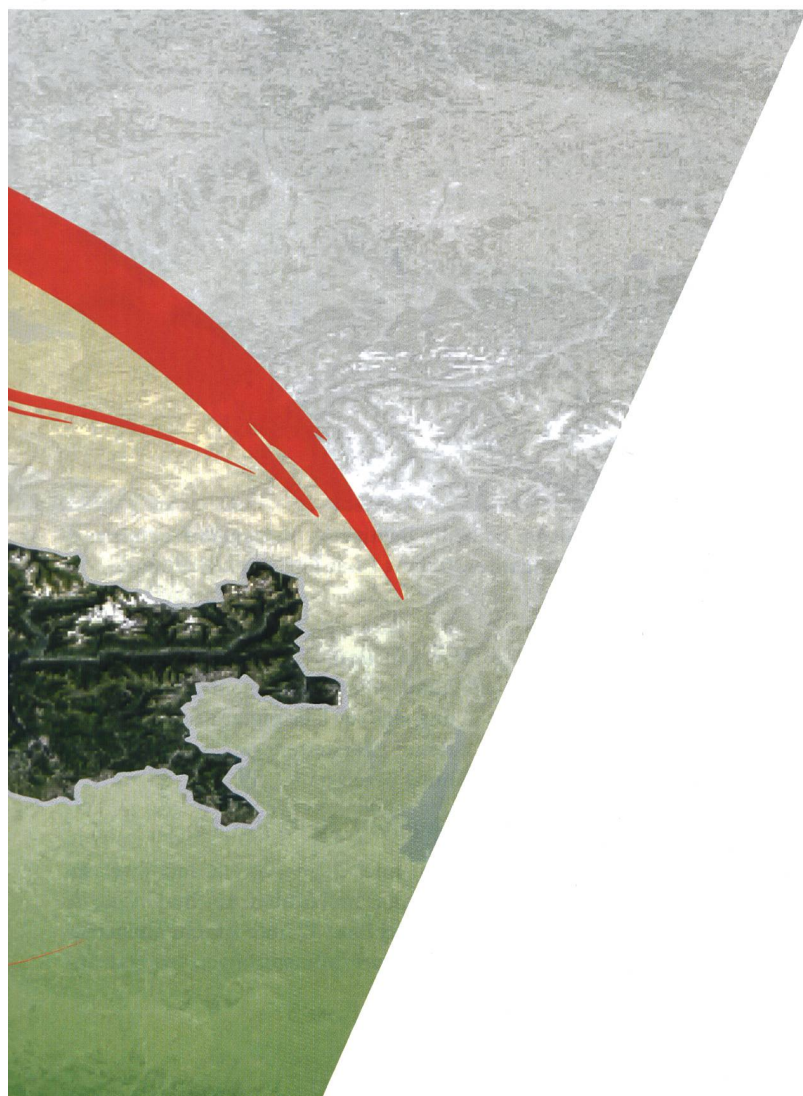
Gehaltvolles Podium

Zum Abschluss rundete ein Podiumsgespräch mit den Referenten, den beiden NR Corina Eichenberger (FDP) und Roland Fischer (GLP) und Bruno Giger (CEO Thales und Präsident Swiss ASD) den Anlass gehaltvoll ab. Oberst Hans Georg Schlatter (AVIA) leitete das Podium souverän.

Die rund 170 Teilnehmer haben einen wirklich reichhaltigen, spannenden und sehr interessanten Vormittag erlebt. Dank an die AVIA und Dank an Oberst Ochsner. 



Wie gewohnt stellt sich Bundesrat Ueli Maurer, der Vorsteher des VBS, allen Fragen dossiersicher und gewandt.



Die Zukunft der Schweizer Flab hat begonnen: Rheinmetall Air Defence, vormals Oerlikon Contraves, ist einer der weltweit führenden Hersteller auf dem Gebiet der Kurzstrecken-Flugabwehr für Einsätze über und unterhalb der Kriegsschwelle.

Rheinmetall Air Defence integriert in Zusammenarbeit mit weiteren Partnern Kanonensysteme, Mittelstreckenradare sowie Lenkflugkörper zu einem hochwirksamen bodengestützten Luftverteidigungssystem. Dieses lässt sich darüber hinaus zur vernetzten Operationsführung in das Führungssystem Integrierte Luftverteidigung einbinden. Rheinmetall Air Defence – der Schweizer Partner für bodengestützte Luftverteidigung.

www.rheinmetall-defence.com/airdefence